

Schreiben an die Ortsverbände der SPD, der CDU, der Grünen und der FDP  
Parteien der Bezirksvertretung (9) Köln-Mühlheim  
Parteien des Rates der Stadt Köln  
Bezirksregierung Köln  
Untere Umweltbehörde Köln  
OB Reker  
Landesamt für Natur, Umweltschutz und Verbraucherschutz  
Verwaltungsrat der StEB

Kopie:

Kölner Stadtanzeiger / Kölnische Rundschau / Express / Express – Die Woche / WDR / Radio Köln /  
NABU Köln / BV Flittard / BV Stammheim / BV Niehl / KRR Initiative Kultur Raum Rechtsrhein  
(Schlosspark Stammheim Kunst) / Haus- und Grundbesitzerverein Köln

### **Betreff: Bitte um Stellungnahme zu der in Köln-Stammheim geplanten Windkraftanlage**

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem die Stadtentwässerungsbetriebe im April 2024 in einer Veranstaltung des Bürgervereins Köln Stammheim ihre Pläne vorgelegt haben, auf dem Gelände des Klärwerks eine ca. 150 m hohe Windkraftanlage (WKA) zu bauen, gab es beim überwiegenden Teil der Versammelten große Skepsis gegenüber diesem Bauwerk. Aus dieser Versammlung heraus bildete sich die Bürgerinitiative „Gegenwind“, die eine Petition gegen die geplante Windkraftanlage initiiert hat. Die Bürgerinitiative hat bisher über 1600 Unterstützer (Stand 10.02.2025). Diese kommen überwiegend aus Köln und wohnen insbesondere in den Stadtteilen Stammheim und Flittard.

Die Beweggründe sind vielfältig und spiegeln sich u. a. in der Petition, deren Begründung und in den zahlreichen Kommentierungen wider. Eine der Hauptfragen, die sich stellt, ist, welche Vorteile die Aufstellung eines solchen Bauwerks im Landschaftsschutzgebiet unmittelbar an der Wohnbebauung und am Naturschutzgebiet/Biotop und einem mit sich bringen könnte? Wenn man einmal davon absieht, dass es sicher genügend Menschen gibt, die die Windkraft allgemein als alternative Energiegewinnung befürworten, finden sich bisher keine erkennbaren Vorteile für die Menschen in Stammheim und Flittard. Ganz im Gegenteil führen die Errichtung und der Betrieb einer solchen Anlage zu Belastungen, von denen es in den betroffenen Gebieten schon übermäßig viele gibt. Lassen Sie uns nur auf die Lärmbelastigungen hinweisen, die durch den hohen Landeverkehr des Flughafens Köln Bonn, den Schiffsverkehr, die B 8 und den Schienenverkehr zum und vom Chempark zu ertragen sind. Aber auch die Verladung der Container im Niehler Hafen führen oft bis in die Nacht hinein zu einer hohen Lärmbelastigung. Nicht zuletzt belastet auch der Betrieb der Kläranlage, in der 84% aller Kölner Abwässer gereinigt werden, durch immer wiederkehrende Geruchsbelastigungen, einen ständigen Geräuschpegel und ein hohes Verkehrsaufkommen Stammheimer und Flittarder. All dies wird von den Stammheimern und den Flittardern als Beitrag für die Allgemeinheit schon seit Jahren ertragen, ohne dass ein Ausgleich geleistet wurde. Auch die Erweiterung der Kläranlage und der Neubau des Rheindükers, der voraussichtlich erst 2028 in Betrieb genommen werden soll, werden – mit den damit verbundenen Belastungen (Baulärm, Verkehrsaufkommen, u.a. auch mitten im Naturschutzgebiet, Sperrung des freien Zugangs vom Stammheimer Deichweg zum Deich für Radfahrer und Fußgänger Mo-Sa von 7-18 Uhr!!!) – den Menschen in Stammheim und Flittard wie selbstverständlich zugemutet.

Durch den Bau und Betrieb der Windkraftanlage wird es weitere Belastungen geben. Befürchtet werden beispielsweise:

- *Negative Auswirkungen auf Gesundheit, Lebensqualität und Wohlbefinden*
- *Verstärkte Belästigungen durch Lärm und Schattenwurf*
- *Verlust des Wertes der Naherholungsgebiete Schlosspark und Rheinaue*
- *Gefahr für Vögel und Fledermäuse*
- *Optische Verschandelung des Orts- und Landschaftsbildes (nachts durch Blinklichter)*
- *Gefährdung von sensibler Infrastruktur (Kläranlage, Deich)*
- *Wertminderung von Immobilien*

Inzwischen mehren sich zudem diverse gravierende Zweifel an der Wirtschaftlichkeit des Bauvorhabens.

So werden beispielsweise bei den Berechnungen die Windverhältnisse von Nörvenich (linksrheinisch ca. 30 Kilometer Luftlinie entfernt!!) in der Machbarkeitsstudie der „john becker ingenieure“ zugrunde gelegt. Laut einer Pressemitteilung des **Landesverbands Erneuerbare Energien (LEE)** vom 20.12.2024 ist die rechte Rheinseite aufgrund ihrer Topografie für einen wirtschaftlichen Betrieb von Windrädern kaum geeignet. Zudem heißt es dort: „Flächen, die nur Windenergieanlagen mit einer Höhe unterhalb von 200 Metern zuließen, sind für keinen Investor attraktiv, da sich solche Anlagen einfach nicht wirtschaftlich betreiben lassen.“ In der Machbarkeitsstudie „john becker ingenieure“ wird zur WKA in Stammheim ausgeführt: „Die bisherigen Anlagen im Portfolio der Hersteller, die eine Gesamthöhe von bis zu 150 Metern aufweisen und in früheren Projekten Berücksichtigung fanden, entsprechen nicht mehr dem Standard für aktuelle Parkprojekte.“ ... „Aufgrund des hohen Strombedarfs sollte im Planungsverfahren die Machbarkeit größerer Anlagen unter Vorbehalt des Immissionsschutzes geprüft und verfolgt werden.“

Die vom NABU geforderte Kartierung von Fledermausvorkommen wird für nicht erforderlich gehalten. Laut einer Antwort des NABU Köln auf die Anfrage eines Flittarder Bürgers zum Fledermausvorkommen, muss bei einem etwaigen Nachweis einer besonders geschützten Fledermausart ein Tötungsrisiko nicht nur minimiert, sondern ausgeschlossen werden. Die in der Machbarkeitsstudie „john becker ingenieure“ enthaltene Empfehlung, zugunsten anderer Maßnahmen „keine weitere Fledermauskartierung durchzuführen“ stellt aus unserer Sicht ein unkalkulierbares wirtschaftliches Risiko dar. Eine Bestätigung einer besonders geschützten Fledermausart würde denklogisch nicht nur einer Genehmigung entgegenstehen, sondern könnte auch noch später zu einem Baustopp oder zu einer Betriebsstilllegung führen können, weil bei den anderen von „john becker ingenieure“ angesprochenen Maßnahmen, ein Tötungsrisiko ggf. lediglich minimiert, aber eben nicht ausgeschlossen werden kann.

Bereits heute liegen die Schallimmissionen in den Bereichen der Egonstraße außerhalb der zulässigen Grenzwerte. Durch den Betrieb einer WKA würden diese Werte natürlich noch weiter erhöht. Die These von „john becker ingenieure“, dass es sich dort um eine baurechtlich unzulässige Wohnbebauung handele, die voraussichtlich dadurch nicht zu berücksichtigen sei, ist mehr als nur gewagt. Dort leben seit Jahrzehnten Menschen, denen seitens der Stadt Köln dort ein (verbrieftes) Wohnrecht zugestanden worden ist. Dass sie dafür Lärmbelastigungen jenseits der zulässigen Grenzwerte ertragen sollen, ist nicht akzeptabel. Das sind doch keine Menschen zweiter Klasse!

Auch Abschaltzeiten wegen Schattenwurf, Lärmimmissionen, Fledermäuse lassen u.E. ebenso wie die umliegenden Gebäude und Bäume sowie Windflauten wie Ende 2024 mehr als berechtigte Zweifel an der Wirtschaftlichkeit der geplanten WKA zu, insbesondere wenn dann doch wieder Strom dazu gekauft werden müsste. Die prognostizierten Stromgestehungskosten von 13,12 Cent/kWh liegen deutlich über den üblichen Stromgestehungskosten für WKA. Auch muss wohl mit signifikant höheren Kosten für die Errichtung der WKA gerechnet werden. Stichworte: Schutz der sensiblen Infrastruktur (Deich, Klärwerk), Hoch- und Grundwasser sicheres Fundament der WKA, Transport und Lagerung der Bauteile, Aufstellen der erforderlichen Kräne (ggf. auch außerhalb des Betriebsgeländes des GWK?), etwaige Umbauten von Gebäuden zur Vermeidung von Schattenwurfbeeinträchtigungen für Arbeitnehmer auf dem Betriebsgelände, deutliche höhere Versicherungsbeiträge im Hinblick auf die sensible Infrastruktur und die potentiell erhöhte Gefährdung von Mitarbeitern auf dem Betriebsgelände der StEB sowie von Besuchern in der unmittelbaren Umgebung (z.B. RTHC Bootshaus, Schlosspark, Deich, Naturschutzgebiet). Mit welchen Einschränkungen des Zugangs dieser Gebiete müsste ggf. eigentlich während des Baus einer WKA gerechnet werden?

Unabhängig davon sind Windräder ein wichtiger Faktor zur Erreichung der u.a. auch von den StEB angestrebten Klimaziele. Dieses in Stammheim geplante Windrad ist dazu jedoch nicht erforderlich, da es dazu sinnvolle und wirtschaftliche Alternativen gibt. Daran trotzdem - gegen den Widerstand einer örtlichen Bürgerinitiative mit über 1600 Unterstützern - stur festzuhalten, lässt nur den Schluss zu, dass es sich hier um ein Prestigeobjekt der StEB handelt. Auch scheint das Vorgehen der Stadt in diesem Zusammenhang recht konfus. Wo ist ein Gesamtkonzept statt einer Insellösung für das GWK in Stammheim? Warum arbeitet man beispielsweise hier nicht mit der Rheinenergie zusammen, die einen ganzen Windpark plant?

Im Hinblick auf inzwischen über 1600 Unterstützer dieser Petition, die alle demnächst wieder potenzielle Wähler Ihrer Parteien sein könnten, fordern wir Sie hiermit auf, sich zu dem Bauvorhaben einer Windkraftanlage der StEB in Köln-Stammheim zeitnah und eindeutig zu positionieren. Die Mitglieder im Verwaltungsrat der StEB fordern wir zudem auf, ihrer Verantwortung (auch in ihrer Eigenschaft als Vertreter politischer Parteien) gerecht zu werden und sich vor einer eventuellen Freigabe der für den Bau der WKA erforderlichen Gelder mit der gesamten Problematik auseinanderzusetzen. Insbesondere sollten Sie intensiv prüfen, ob die entsprechenden Projektrisiken wie Wirtschaftlichkeit sowie erwartbare Klagen hinreichend berücksichtigt und bewertet wurden. Dies betrifft beispielsweise eine Wertminderung von Immobilien, Einhaltung der Immissionschutzrichtlinien (z. B. in Bezug auf Lärm und Schattenwurf) sowie potenzielle Konflikte im Zusammenhang mit den Belastungen für das Naturschutzgebiet, das Landschaftsschutzgebiet und die angrenzenden Wohngebiete sowie einen effektiver Fledermausschutz. Ansonsten drohen uns allen unnötige Gebührenerhöhungen, die letztendlich Sie dann mitzuverantworten haben.

Fragen Sie sich doch alle bitte auch mal selbstkritisch, ob eine Anlage in der Größenordnung des GWK Stammheim an dieser Stelle allein schon im Hinblick auf die immer wiederkehrenden Geruchsbelästigungen heute überhaupt noch genehmigungsfähig wäre. Erhebliche Zweifel bestehen auch, ob die WKA zur CO<sub>2</sub>-Einsparung der Emissionen des Großklärwerks in Stammheim überhaupt erforderlich ist. Wie die StEB im Rahmen der Bürgerinformationsveranstaltung am 27.01.2025 in Köln-Niehl eingeräumt haben, wurde bei den Berechnungen der gesamte CO<sub>2</sub>-Abdruck der StEB, also auch der von anderen Standorten der StEB zugrunde gelegt. Wenn hier schon 84 % des Kölner Abwassers gereinigt werden, ist es nicht langsam Zeit, die damit verbundenen Belastungen der Bürger und Bürgerinnen in Stammheim und Flittard gerechter im Stadtgebiet zu verteilen?

Nehmen Sie die anhaltende Kritik an dem Bauvorhaben ernst und tragen nicht unnötig weiter zur allgemeinen politischen Demotivation bei. Schätzen Sie das Engagement so vieler besorgter Bürger und Bürgerinnen angemessen und beraten Sie zusammen mit Ihren Mitgliedern unser Anliegen. Seitens der Bürgerinitiative sind wir gerne bereit, an einer Beratung teilzunehmen.

Wir sind der Auffassung, dass die Bürger und Bürgerinnen ein Recht darauf haben, zeitnah (das Thema sollte Ihnen ja schon länger bekannt sein) zu erfahren, wie Sie sich zu dem gesamten Vorhaben und den vielen Fragen positionieren.

In Erwartung Ihrer Antwort verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

### **Bürgerinitiative Gegenwind, Köln-Stammheim**

Wolfgang Mäntele      Kirsten Mäntele      Judith Yildirim

Andreas Otto      Ewa Mones-Otto      Siegfried Mandler

Josef Opladen      Susanne Hemmer

Link zur Petition der Bürgerinitiative



Link als QR Code